



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2020/2021

Werner-von-Siemens-Schule

Maintal-Dörnigheim



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	5
3) Leistungen und Zielgruppen	6
i) Alter / Jahrgang.....	7
ii) Geschlecht.....	8
iii) Wohnort.....	8
iv) Schulform.....	8
b) Kooperationsprojekt.....	9
c) Netzwerkarbeit.....	9
d) Qualitätssicherung.....	9
4) Inhalte und Ergebnisse	10
a) Einzelfälle.....	10
b) Gruppenangebot.....	10
c) Klassenprojekte.....	11
d) Kooperationsprojekt.....	12
e) Vermittlungen in Konflikten.....	12
5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise	13
6) Fazit und Ausblick	14



1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung, die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

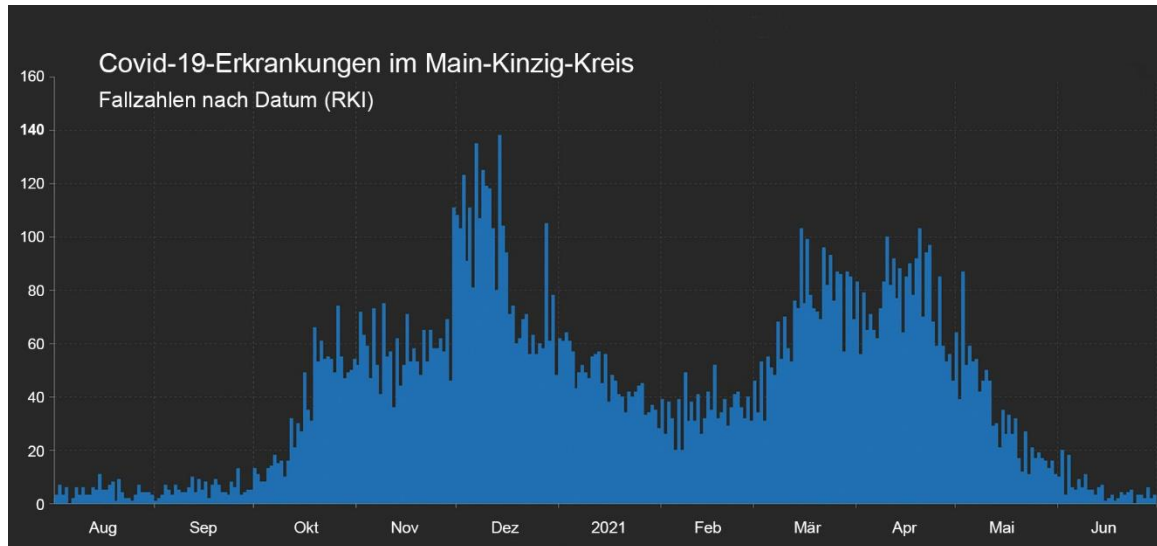
Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahe, lebensnahe und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Schulsozialarbeit während der Corona Krise

Das Schuljahr 2020/21 war geprägt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den täglichen Schulalltag – Präsenz-, Wechsel- und Distanzunterricht jeweils gekoppelt an das Homeschooling und den daraus resultierenden sehr unterschiedlichen Alltagsstrukturen für Kinder, Jugendliche und deren Eltern. Hieraus ergab sich für die Mitarbeiter*innen der Sozialarbeit in Schulen die Notwendigkeit, die aktuellen Bedarfe dieser Kinder, Jugendlichen und deren Eltern wöchentlich zu überprüfen und entsprechende Angebote zu konzipieren und umzusetzen. Der Fokus lag hier – unabhängig davon, ob sich die Kinder und Jugendlichen zu Hause oder in der Schule befanden, – darauf in Kontakt zu bleiben. Hier galt es gerade diejenigen Schüler und Schülerinnen zu unterstützen, die Orientierung, Motivation, Sicherheit, Struktur und Halt brauchten. Die Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen hatte sich dramatisch verändert: sie hatten viel weniger soziale Kontakte zu Freunden und Gleichaltrigen, mussten häufig alleine lernen, arbeiten und spielen.

Bis zu den Herbstferien war der Ablauf des Schulalltags für die meisten Schüler*innen relativ normal, es wurde in Präsenzform unterrichtet. Soziales Lernen in Klassen und Gruppen sowie verschiedene Projekte zu unterschiedlichen Themen konnten ebenso wieder durchgeführt werden, wie die Konfliktvermittlung und die Einzelfallberatung.



Ab den Herbstferien 2020 gingen die Inzidenzzahlen wieder nach oben, was zur Folge hatte, dass viele Angebote der Berufsorientierung wie Praktika und Berufsmessen nicht stattfinden konnten. Dies führte teils zu einer großen Verunsicherung bei den Schüler*innen der Abgangsklassen, weil die für Orientierung sorgenden Maßnahmen fehlten. Schulsozialarbeiter*innen wurden vermehrt von Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen um Unterstützung und Rat gebeten.

Durch die hohen Inzidenzzahlen wurden die Jahrgänge 7, 8 und die Nichtabgänger der 9. und 10. Klassen ab Dezember 2020 bis 7. Mai 2021 im Distanzunterricht beschult, die Klassen 5 und 6 im Wechselunterricht und die Schulabgänger z.T. in Präsenz- und Wechselunterricht.

Das hatte vielfältige Konsequenzen:

- Die Niedrigschwelligkeit des Zugangs von SuS (Schülern und Schülerinnen) zu den Unterstützungsangeboten von SiS als eine zentrale Voraussetzung für zeitnahe, passgenaue und zielgerichtete Interventionen entfällt zum größten Teil
- Die verschiedenen Angebote der Berufsorientierung entfallen für die Schulabgänger*innen fast vollständig
- Die Kooperation und Vernetzung in der Schule und mit externen Partner*innen wird intensiviert, um alternative Angebote im Bereich Berufsorientierung, Beratung und Soziales Lernen für alle SuS mit einem Unterstützungsbedarf zu realisieren
- Lehrer*innen informieren SiS, zu welchen SuS kein Kontakt besteht und welche SuS Probleme haben sich am Distanzunterricht zu beteiligen
- Fehlende Motivation der SuS zur Teilnahme am laufenden Distanz-Onlineunterricht, besonders im Jahrgang 7 und 8
- SiS, BFZ-Lehrer*innen und UBUS-Kräfte – entwickeln gemeinsame Projekte und setzen sie um (Welcome 7 + 8, „Schulabsentismus“)
- gemeinsame Beratungsgespräche SuS, SiS und Berufsberater*innen (hybrid und Videokonferenzen)
- Persönliche Gespräche mit Ausbildungsbetrieben und SuS bzgl. Praktika und Ausbildungsplätzen



- gemeinsame Projekte mit der kommunalen, kirchlichen Jugendpflege und SiS (Bewer-
bungstraining)
- Aktuelle zusätzliche Angebote im Bereich Ausbildung für SuS durch Vermittlung von SuS
an Koordinationsstelle Übergang Schule und Beruf

Besonders das zweite Schulhalbjahr 2020/21 erforderte von allen Schulsozialarbeiter*innen viel Flexibilität, Kreativität und Kraft, da es je nach Jahrgang Schüler*innen gab, die im Wechselunter-
richt und somit in der Schule waren und andere, die fünf Monate im Distanzunterricht beschult
wurden.

Für die Schulsozialarbeit bedeutete dies:

- Einzelfallberatung und Krisenintervention sowohl in der Schule im persönlichen Kontakt,
als auch vermehrte Hausbesuche sowie Video-, Email-, Chat- und Telefonberatungen
mit SuS, Lehrer*innen und Eltern, einzeln, hybrid und in Videokonferenzen.
- Das Soziale Lernen in Klassen und Gruppen wurde ebenso den entsprechenden Umstän-
den angepasst:
Präsenzform (vermehrt im Freien): in Kleingruppen oder geteilten Klassen.
Online: Videokonferenz via Microsoft Teams.
- Der ständige Wechsel von Präsenz- und Distanzunterricht hatte u.a. zur Folge, dass
die üblichen Angebote, wie Konfliktvermittlungen und Soziales Lernen in Gruppen und
Klassen nur noch teilweise und unregelmäßig durchgeführt werden konnten.

Die durchgeführten Video-, Chat, und Telefonberatungen von Eltern und Lehrer*innen, welche
sich aus den verändernden Rahmenbedingungen ergaben, werden im Einzelnen in unseren
Berichten nicht in Zahlen erfasst.

Werner-von-Siemens-Schule (WvSS)

Die WvSS in Maintal-Dörnigheim ist eine Grund-, Haupt- und Realschule. Im Berichtszeitraum
besuchte sie in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 insgesamt 755 Schüler*innen.

Die WvSS bietet eine pädagogische Nachmittagsbetreuung mit Hausaufgabenbetreuung.

Arbeitsgemeinschaften (AGs) bilden den Kern der Nachmittagsbetreuung. Sie umfassen Ange-
bote aus dem naturwissenschaftlichen, sportlichen und aus dem musisch-kreativen Bereich.

Die Nachmittagsbetreuung wird von einem externen Träger „Budokan e.V.“ durchgeführt. In die-
sem Schuljahr gibt es, wie im Jahr zuvor, drei Intensivklassen mit insgesamt 40 Schüler*innen.

Im Wechsel mit der Erich-Kästner-Schule in Maintal-Bischofsheim veranstaltet die WvSS die
Maintaler Lehrstellenbörse. Dieses Jahr fand die Veranstaltung wegen der Pandemie nicht statt.

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Werner-von-Siemens-Schule mit 35 Wochenstun-
den (90% SiS-Stelle) ausgestattet. Die sozialpädagogische Fachkraft Malte Barthmann ist seit
April 2020 an der Schule im Rahmen der SiS für das ZKJF tätig.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon, Internetzugang und Drucker
sowohl für die Fachkraft als auch für die Schülerinnen und Schüler zur Verfügung.

Die Nutzung von Fachräumen der Schule durch SiS (Klassenräume, Turnhalle, PC-Räume usw.)
ist mit der Schulleitung abgesprochen.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der WvSS arbeitet auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schülerinnen und Schüler, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Unser Arbeitsschwerpunkt liegt im Haupt- und Realschulbereich der weiterführenden Schulen. Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)

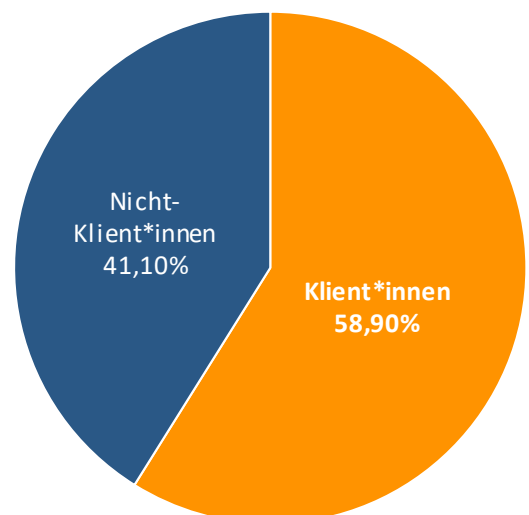
Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Werner-von-Siemens-Schule bestanden im Schuljahr 2020/21 aus:

- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schülerinnen und Schüler mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen finden in der Regel über einen längeren Zeitraum innerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

Im Berichtszeitraum besuchten 489 Schüler*innen die Haupt- und Realschule. Zur Zielgruppe (in der Abbildung „Klienten und Klientinnen“ genannt) gehören nur diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf („*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

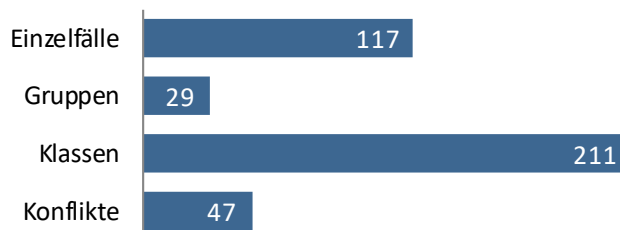
Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 288 Schüler*innen der WvSS mit unseren Angeboten erreicht. Besonders viele Klient*innen wurden mit Klassenprojekten zu den Themen „Berufsorientierung“, „Soziales Lernen“ und „Umgang mit digitalen Medien“ erreicht.

Schüler*innen der WvSS

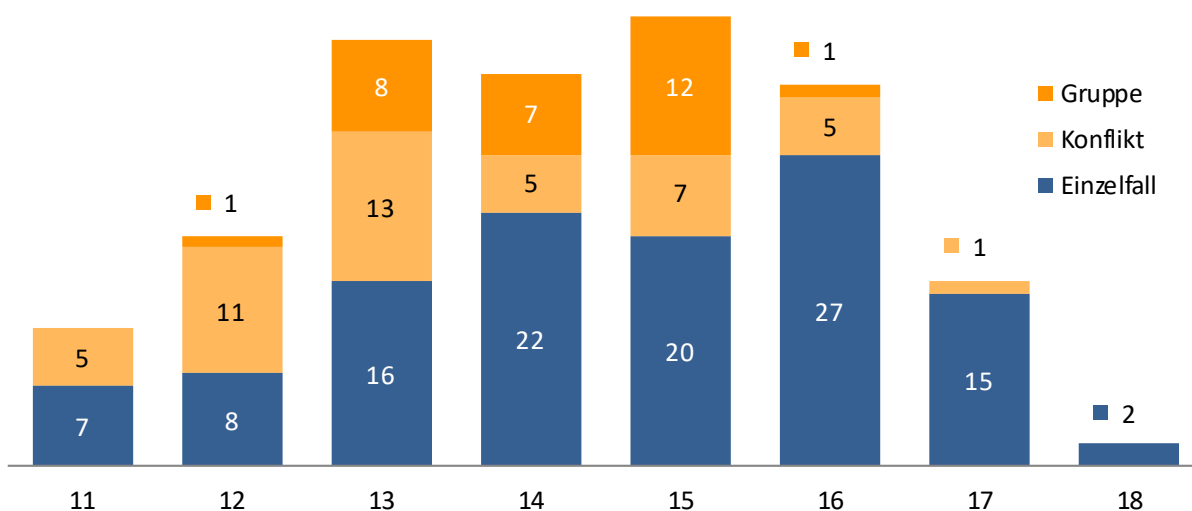


Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nahmen, übersteigt die Summe der Anzahl der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler*innen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Einzelfallberatungen – von 37 Klient*innen (Sj 2019/20) auf 117 Klient*innen- deutlich gestiegen.

Anzahl der Klient*innen



Alter (Einzelfall, Gruppe, Konflikt)

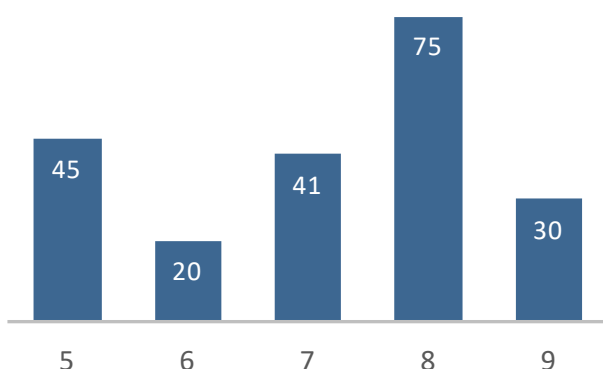


i) Alter / Jahrgang

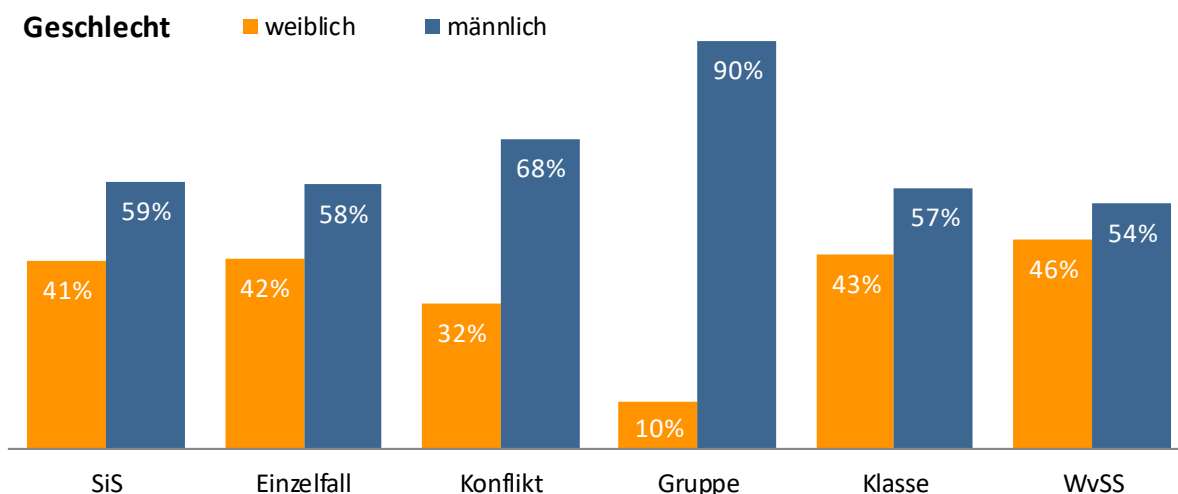
Die Angebote (Einzelfall, Gruppe, Konflikt) von SiS wurden von allen Altersgruppen an der Wermer-von-Siemens-Schule genutzt.

An den Angeboten für Gruppen nahmen vor allem die 13- bis 15-Jährigen teil. An den Angeboten zur Konfliktbewältigung waren 11- bis 17-Jährige beteiligt. Die individuelle Einzelfallberatung und Begleitung nahmen 11- bis 18-Jährige in Anspruch. Insbesondere die Gruppe der 13- bis 17-Jährigen nutzen das Angebot der SiS zu Einzelfallberatungen.

Jahrgänge: Klassenprojekte



Klassenprojekte fanden in den Jahrgängen 5 bis 9 statt. Den Schwerpunkt bildeten die Jahrgänge 5 (ca. 11- bis 13-Jährige), 7 und 8 (ca. 13 bis 15-Jährige). Dabei wurden Themen aus dem „Sozialen Lernen“ vertieft und auf Bedarfe der Klassen reagiert. So gab es Klassenprojekte zu Themen, wie z.B. „der Umgang miteinander“, „Ich im Netz“, „Das bin *Ich* und das sind *Wir*“ und „Berufsorientierung“.



ii) Geschlecht

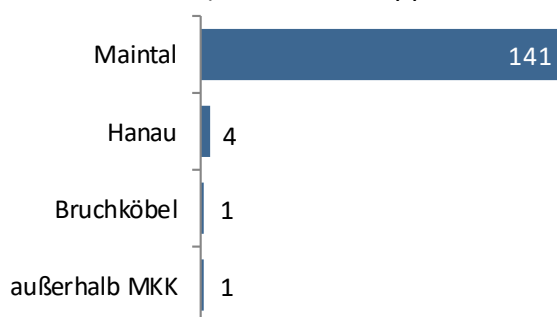
An der WvSS gab es im Schuljahr 20/21 Insgesamt mehr Schüler (264) als Schülerinnen (225). Die Angebote der SiS wurden insgesamt von mehr Jungen als Mädchen genutzt. Dies wird besonders deutlich bei den Gruppenangeboten und den Konflikten.

iii) Wohnort

Die meisten Klienten und Klientinnen der Einzelfälle, Gruppen und Konfliktvermittlungen kamen aus Maintal (141).

Die Wohnorte der Schüler*innen aus den Klassenprojekten wurden nicht erfasst.

Wohnorte (Einzelfall, Gruppe, Konflikt)

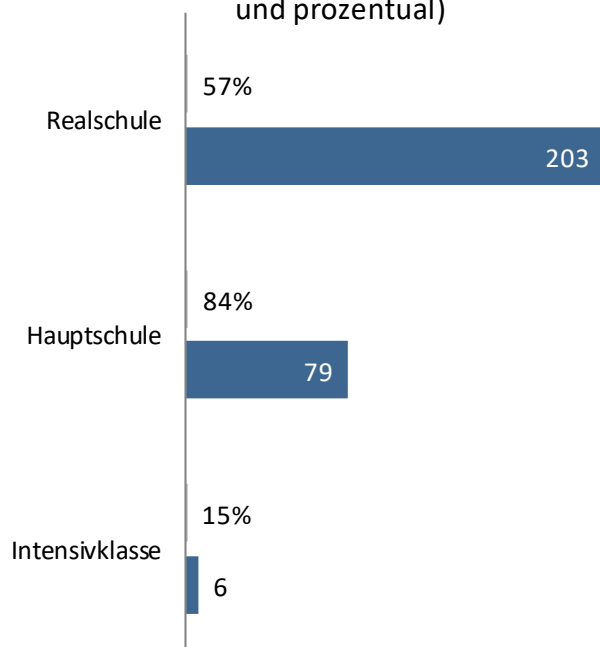


iv) Schulform

Die meisten Schüler*innen, die Kontakt mit SiS hatten, besuchten die Realschule (203 SuS der Realschule im Vergleich zu 79 SuS der Hauptschule, siehe blauer Balken in der Abbildung). Der prozentuale Anteil an den Schulformen zeigt deutlich, dass in diesem Schuljahr 84% der Hauptschüler*innen im Kontakt mit der SiS waren. Darüber hinaus zeigt sich im Vergleich zum letzten Berichtsjahr (jetzt 57%, letztes Jahr (37%), dass immer mehr SuS der Realschule das Angebot der SiS nutzen.

Der höhere Bedarf an Unterstützung lässt sich zum Einen mit dem Fokus auf der Berufsorientierung erklären und zum Anderen mit der Umstellung von Präsenz- zu Distanzunterricht und den damit einhergehenden individuellen Problemen. Dadurch entstand ein größerer Gesprächsbedarf auf Seiten der Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen (bzgl. Leistung, Zukunft und persönlichen Problemen).

Schulformen der Klient*innen (absolut und prozentual)





b) Kooperationsprojekt

Im Schuljahr 2020/21 hatte die SiS ein gemeinsames Projekt zur Berufsorientierung mit den Lehrer*innen der Abschlussklasse der Hauptschule, dem Bonis-Treff und dem Jugendbildungswerk geplant. Es fanden viele Vorbereitungs- und Organisationsgespräche statt, um das Projekt an die Hygienevorschriften und Abstandsregeln anzupassen. Leider musste das Projekt kurz vor Beginn - wegen steigender Inzidenzzahlen - abgesagt werden und konnte bis zum Schuljahresende nicht nachgeholt werden.

c) Netzwerkarbeit

Die SiS-Fachkraft nahm an Gesamtkonferenzen, Sekundarstufenkonferenzen, Gesprächen mit Klassenlehrer*innen, Schulleitung und BFZ-Lehrer*innen der WvSS, sowie an Treffen des Krisenteams und bei Gesprächen mit der Schulpsychologin des Staatlichen Schulamtes teil. Außerdem hat sich die Schulsozialarbeit mit den zuständigen Mitarbeiter*innen des Jugendamtes Anlass bezogen ausgetauscht. In regelmäßigen Abständen hat sich die Schulsozialarbeit der Werner-von-Siemens-Schule mit anderen Schulsozialarbeiter*innen im Main-Kinzig-Kreis getroffen, um sich über Themen, wie z.B. das Soziale Lernen und Projekte, auszutauschen.

Die Vernetzung im Sozialraum erfolgte mit anderen Trägern wie dem Kinder- und Jugendclub „Bonis Treff“ der Stadt Maintal, dem Jugendbildungswerk des Jugendamtes des MKK in Gelnhausen, der Welle gGmbH und der Berufsberatung der Agentur für Arbeit.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden die Inhalte und Schwerpunkte der Schulsozialarbeit auf Elternabenden (in Präsenzform und Online) vorgestellt.

Der Austausch mit Lehrer*innen ist im Berichtsjahr deutlich gestiegen, da durch die lange Zeit des Distanzunterrichtes der direkte Kontakt zu den Schüler*innen stark eingeschränkt war. Die Schulsozialarbeit hat nach Absprache mit dem Lehrpersonal viele telefonische Gespräche mit Eltern geführt und mehr Hausbesuche als in den vergangenen Jahren gemacht. So wurden die nötigen individuellen Unterstützungsleistungen und Beratungsangebote während des Distanzunterrichts aufrechterhalten. Durch diesen gestiegenen Bedarf der Eltern an Beratung hat die Schulsozialarbeit viele Kontakt zu Beratungsstellen und anderen Anlaufstellen, wie Sportvereinen, mobilen Beratungsstellen und Familienberatungsstellen im Main-Kinzig-Kreis hergestellt und vermittelt.

d) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte von SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Im Schuljahr 2020/21 konnte der jährliche Workshop „Qualitätsentwicklung“ sowie die geplante gemeinsame Fortbildung zu den Themen „psychische Probleme im Kinder- und Jugendalter“ und „Kinder psychisch kranker Eltern“ pandemiebedingt nicht stattfinden.

Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

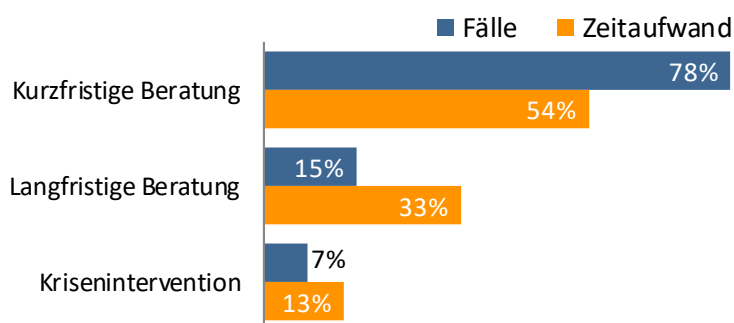
4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“, darüber hinaus als „Langfristige Beratung“. Dagegen herrscht bei einer „Krisenintervention“ dringender Handlungsbedarf, was sich in relativ vielen Terminen innerhalb eines kurzen Zeitraums äußert.

Einzelfälle	Anzahl
Kurzfristige Beratung	131
Langfristige Beratung	26
Krisenintervention	12
<i>darin enthalten:</i>	
Hausbesuch	17
Betriebsbesuch	2
Kontakt Fachdienst	8
Kontakt Jugendamt	4

Einzelfälle (prozentualer Anteil)



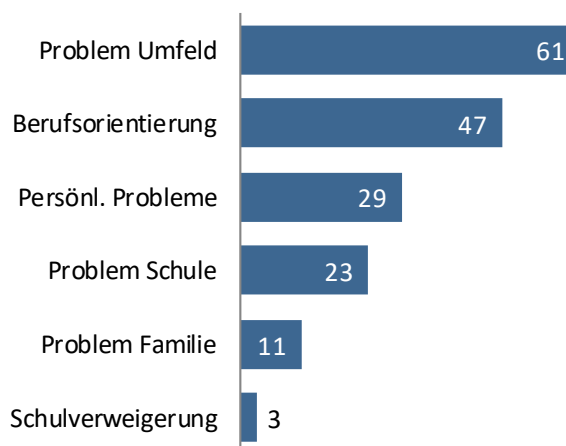
In der Arbeit mit einzelnen Schüler*innen wurden hauptsächlich Probleme im sozialen Umfeld der Klienten und Klientinnen behandelt, gefolgt von Fragen zur Berufsorientierung und persönlichen Probleme. Auffällig ist, dass der Bedarf an Unterstützung bei persönlichen Problemen während der Pandemie im Vergleich zu den Vorjahren besonders gestiegen ist. Während Probleme mit der Schule und in der Familie nur einen leichten Anstieg zu verzeichnen haben.

Die Anzahl der Schüler*innen mit einer Schulabsentismusproblematik ist gleich geblieben.

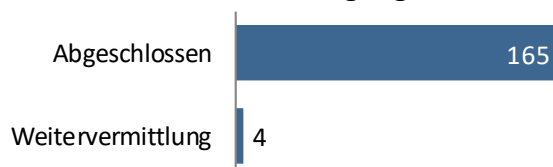
Die meisten beendeten Einzelfälle wurden im bei derseitigen Einvernehmen abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bzgl. der Themen und Lösungen vorhanden.

In vier Fällen wurde an geeignete außerschulische Stellen weiter vermittelt.

Einzelfall: Themen



Einzelfall: Beendigung



b) Gruppenangebot

Im Schuljahr 2020/21 wurde gemeinsam mit einer Lehrkraft der WPU-Kurs „Online Profis“ angeboten. Dabei wurden die Schüler*innen in einer Vielzahl von Themen im Umgang mit dem Internet, sozialen Medien und deren Inhalten zu Mediatoren ausgebildet, um allen Schüler*innen als Ansprechpartner*innen bei Problemen zur Verfügung zu stehen. Dieser Peergruppenansatz hat sich in den letzten Jahren bewährt und führt zu einem offenen Austausch zu Themen, wie „Cybermobbing“, „Grooming“ und „Sexting“. Dabei wurden die Jugendlichen von dem Lehrer und der SiS-Fachkraft begleitet und unterstützt. Durch den eingeschränkten Regelbetrieb an den Schulen musste das Programm im Berichtsjahr verkürzt ablaufen und konnte nicht im vollen

Umfang durchgeführt werden. Das führte dazu, dass die Themen nicht vollständig bearbeitet werden konnten und die Teilnehmer*innen nicht wie geplant in die Klassen gehen konnten. Sie konnten sich nicht mit den Schüler*innen der 5. und 6. Klassen austauschen und ins Gespräch kommen. Aber ihre erworbenen Kenntnisse werden sicherlich im neuen Schuljahr genutzt. Mit dem Gruppenangebot zum Thema „Onlineprofis“ wurden folgende Ziele verfolgt:

- Stärkung der Lernmotivation
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Verbesserung der Selbstwahrnehmung
- Kennenlernen der eigenen Stärken und Schwächen
- Wahrnehmung der eigenen Kompetenzen
- Freies Sprechen vor der Gruppe
- Erlernen von Moderationsfähigkeiten
- Förderung der Teamfähigkeit
- Konfliktfähigkeit und Selbstkontrolle

Außerdem haben sich nach Schulschluss immer wieder Kleingruppen im Büro der Schulsozialarbeit getroffen und regelmäßig über Themen, wie z.B. „Freundschaft“, „Zukunft“ oder „Beruf“ ausgetauscht.

c) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2020/21 wurden acht Klassenprojekte zum Thema „Soziales Lernen“ durchgeführt. Diese Projekte wurden entweder an Klassenprojekttagen oder in wöchentlichen Einheiten (eine Schulstunde) durchgeführt.

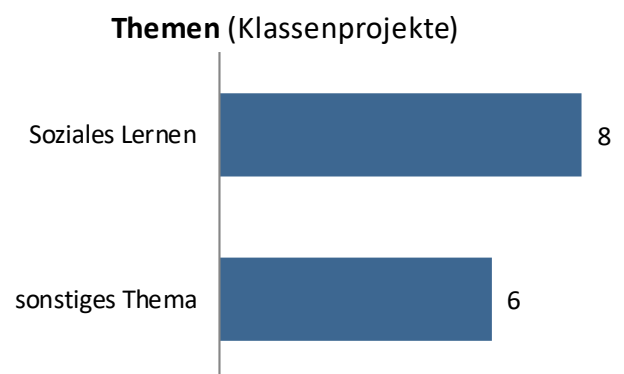
Außerdem wurden Klassenprojekte zu den Themen „Soziale Medien“, „Umgang mit Bildern und Filmen“ und „Berufsorientierung“ im Unterricht realisiert.

Zusätzlich zu diesen Angeboten war ein Projekt für die Klassen 9Ha und 9Hb zur Berufsorientierung geplant. Dies sollte in Zusammenarbeit mit dem Jugendbildungswerk und dem Bonis-Treff durchgeführt werden. Dies musste leider aber abgesagt werden, da die Umsetzung der notwendigen Hygienemaßnahmen die Durchführung verhinderte.

Soziales Lernen im Klassenverband

Die Lernziele und Methoden des sozialen Lernens waren:

- gegenseitiges besseres Kennenlernen der Schülerinnen und Schüler
- Konzentrationsübungen
- Durchführung von Vertrauensübungen
- Initiierung teambildender Prozesse
- Stärkung und Förderung sozialer Kompetenzen
- Stärkung von Team-, Kommunikations- und Wahrnehmungsfähigkeiten
- Verständnis des Gegenübers (Empathie)
- konstruktiver Umgang mit Konflikten
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Umgang mit Corona und den Hygieneregeln



Durch die längere Schulschließung ab Dezember 2020 wurde das Soziale Lernen unterbrochen. Bei der Rückkehr der Schüler*innen wurde in den begleitenden Klassen das Soziale Lernen genutzt, um den Kindern und Jugendlichen Raum für ihre Fragen, Anliegen und Wünsche zu geben. So konnte die Rückkehr in den Schulalltag erleichtert werden und einige Konflikte verhindert werden. Durch den häufigen Wechsel von Distanz- zu Regelunterricht fiel es vielen Schüler*innen schwer, sich auf das soziale Miteinander umzustellen und es kam zu einigen Konflikten und Beratungsgesprächen, da die direkten sozialen Kontakte im Distanzunterricht verloren ging. Durch den Raum für Fragen, gemeinsamen Spielen und Übungen konnten die Kinder und Jugendlichen wieder ein Gefühl des Zusammenhalts erleben.

Berufsorientierung

Die Schulsozialarbeit an der Werner-von-Siemens hat die Klasse 8H im AL-Unterricht begleitet, um in Kooperation mit dem Lehrer die Schüler*innen bei der Berufsorientierung zu unterstützen. Die Jugendlichen beschäftigten sich mit verschiedenen Berufsbildern, den beruflichen Kompetenzen und dem Erstellen von Bewerbungsunterlagen. Daraus ergaben sich Gesprächsbedarfe für Einzelfallberatungen und weitere Unterstützungsangebote.

Im Zuge des Distanzunterrichts und dem zeitweise Ausfall des Beratungsangebotes der Bundesagentur für Arbeit in der Schule, haben sich die Berufskoordination der Schule und die Schulsozialarbeit ein regelmäßiges Beratungsangebot für die Abschlussklassen überlegt. Dieses Angebot wurde vor allem von den Schüler*innen der Realschule genutzt. Zusammen wurde nach den passenden Schul- und Ausbildungsplätzen gesucht und die jeweiligen Interessen mit dem Angebot abgeglichen. Zusätzlich wurden die Jugendlichen auf Einstellungstests und Vorstellungsgespräche vorbereitet.

Bei der Durchführung von Kompo-7 unterstützte die Schulsozialarbeit die Lehrkräfte bei der Durchführung in drei Klassen. Im Nachgang hat die Schulsozialarbeit einige Klassenprojekte zum Thema „Berufsorientierung“ durchgeführt.

Die Berufskoordination der Schule und die Schulsozialarbeit wollen sich im Laufe des nächsten Schuljahres zusammensetzen und sich Möglichkeiten sozialpädagogischer Schwerpunkte im AL-Unterricht überlegen.

d) Kooperationsprojekt

Das geplante Kooperationsprojekt zur Berufsorientierung mit dem Jugendbildungswerk und dem Bonis-Treff musste leider abgesagt werden.

e) Vermittlungen in Konflikten

Im Berichtszeitraum fanden 23 Vermittlungen in Konflikten mit insgesamt 60 Beteiligten statt.

In vielen Fällen waren keine Vereinbarungen zum Beilegen des Konfliktes notwendig, da die Beteiligten den Streit beim Gespräch unter der Leitung des SiS-Fachkraft aufklären

konnten und selbstständig eine Lösung erarbeitet haben. In Fällen mit Vereinbarung über das weitere Vorgehen und Miteinander, kam es zu Reflexionsgesprächen oder einfachen Mitteilungen der Beteiligten, ob die erarbeitete Lösungsstrategie im Alltag funktionierte oder ein anderer Lösungsweg gefunden werden musste.

Konfliktvermittlung: Ergebnis

Klärung ohne Vereinbarung	11
Vereinb. eingehalten (Rückm.)	11
Vereinb. ohne Rückmldg.	1



5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise

Zum Start ins Schuljahr 20/21 konnte die Schulsozialarbeit an der Werner-von-Siemens-Schule in Kooperation mit den Klassenlehrer*innen in vielen Klassen das „Soziale Lernen“ planen, begleiten und umsetzen. Doch schon bei der Planung für das Bewerbungscenter und Sozialkompetenztraining mit den Kooperationspartnern des Jugendbildungswerks, dem Bonis-Treff und der Schule kam es zu ersten Einschränkungen durch die Pandemie. Zuerst war ein eingeschränktes – an die Pandemiebedingungen angepasstes - Konzept erarbeitet worden. Doch ein paar Tage vor der Umsetzung musste das Projekt wegen der steigenden Inzidenz abgesagt werden.

Durch die Pandemie haben sich die Arbeitsschwerpunkte der Schulsozialarbeit und die Art der Kontaktaufnahme zu Schüler*innen und Eltern verändert. Dies machte sich vor allem ab der Schulschließung vor Weihnachten 2020 bis in den Mai 2021 bemerkbar. In dieser Zeit war die Kontaktaufnahme zu den Schüler*innen und Eltern vor allem über das Telefon, Hausbesuche und Online-Meetings möglich. Viele Eltern haben in der Zeit Kontakt zur SiS aufgenommen, um sich beraten zu lassen, mit der Bitte sich mit ihren Kindern in Verbindung zu setzen oder sich über anderweitige Hilfsangebote zu informieren.

In der Schule hat die Schulsozialarbeit vor allem mit den Abschlussklassen, die vor Ort waren, gearbeitet. So wurde das Angebot der Berufsorientierung ausgebaut, da die Beratung der Agentur für Arbeit in der Schule ausfiel. Außerdem wurde in den beiden Hauptschulabschlussklassen ein Projekt zum Thema „Umgang mit digitalen Inhalten“ durchgeführt. Die SiS hat außerdem immer wieder Lehrer*innen in den Unterricht begleitet, um den Jugendlichen Raum für Fragen zu bieten. Dies betraf die Themen „Zukunft, Ausbildung, Frust und Angst“.

In diesen Monaten war der Kontakt zu den Klassenlehrer*innen sehr intensiv, da viele Absprachen getroffen und Informationen ausgetauscht wurden. Die Schulsozialarbeit hat sich hauptsächlich um die Kontaktaufnahme zu Schüler*innen, zu denen die Klassenlehrer*innen keinen Kontakt hatten, da sie nicht am Onlineunterricht teilnahmen und auch telefonisch nicht zu erreichen waren, gekümmert. Hausbesuche waren ein großer Baustein der sozialpädagogischen Arbeit. Oft wurden Schüler*innen und ihre Familien mehrmals aufgesucht, wenn niemand die Tür öffnete. Nach einiger Zeit konnte Kontakt zu allen aufgenommen werden und die Unterstützungsangebote wurden genutzt. Manchmal waren es nur technische Kleinigkeiten, die die Jugendlichen hinderten am Onlineunterricht teilzunehmen. Bei einigen Schüler*innen waren die fehlende Tagesstruktur, die dadurch auftretenden psychischen Probleme (wie Schlaflosigkeit, depressive Tendenzen, fehlende Motivation u.ä.) und familiären Probleme der Ansatzpunkt. In dieser Zeit wurden viele Gespräche geführt, um den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben ihre Bedürfnisse, Gefühlslagen und Anderes mitzuteilen.

Als ein wichtiges Instrument in dieser schwierigen Phase stellte sich der tägliche Gang durch die Schulumgebung heraus, da die Schulsozialarbeit so immer wieder Schüler*innen zufällig treffen konnte und so ein kurzer, informeller Austausch möglich war. Viele dieser Kontakte führte bei der Rückkehr in die Schule zu Gesprächen, die aktiv von den Kindern und Jugendlichen gewünscht waren.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Anfragen an die Schulsozialarbeit von Seiten der Schüler*innen, Eltern und Lehrerinnen durch die Pandemie deutlich gestiegen sind. In der für alle Beteiligten neuen und stressigen Situation wurde - während und nach der Unterbrechung des Präsenzunterricht - eine Bandbreite von Hilfeanfragen an die Schulsozialarbeit herangetragen. Die Schulsozialarbeit hat in dieser Zeit alle Kanäle (Telefon, Hausbesuche, offene Bürotür etc.) genutzt, um als Ansprechpartner zeitnah zur Verfügung zu stehen und die notwendige Unterstützung zu gewährleisten.

6) Fazit und Ausblick

„Die Pandemie hatte in vielfältiger Hinsicht Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche, vor allem in den Bereichen Bildung, soziale Interaktion und sozioemotionale Entwicklung, körperliche Aktivität sowie psychisches Wohlbefinden“, heißt es in der Stellungnahme der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina zur Corona-Pandemie.

Die durch die Pandemie sich zum Teil täglich ändernden Beschulungsformen – Präsenz-, Wechsel und Distanzunterricht – über einen Zeitraum von einem Jahr, wirken sich besonders stark auf Kinder- und Jugendliche aus. Junge Menschen stehen auf dem Weg ins Erwachsenenleben vor drei Kernherausforderungen: Qualifizierung, Verselbstständigung und Selbstpositionierung (Kernaussage des 15. Kinder- und Jugendberichts). Die Pandemie hat bei allen jungen Menschen zu Unterbrechungen in diesen Bereichen geführt.

Durch die Veränderung der Alltagsstruktur (Schulschließungen) und die Kontaktbeschränkungen samt deren Auswirkungen können bei Kindern und Jugendlichen unter anderem Zukunftsängste, Leistungsdruck und Vereinsamung zunehmen. Die mangelnde soziale Interaktion mit Gleichaltrigen, übermäßiger Medienkonsum, Bewegungsmangel und Fehlernährung während der Pandemie stellen ein Risiko für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen dar.

Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien oder aus Familien mit Migrationshintergrund sind überproportional von einer Zunahme psychischer Symptome wie Ängstlichkeit, Depressivität und Hyperaktivität sowie Einbußen in der Lebensqualität betroffen. Diese erleben zugleich häufiger räumliche Enge und Gewalt aber auch – insbesondere, wenn sie keine Geschwister haben – Einsamkeit.

Vor der Corona-Krise beklagten ca. ein Drittel der Kinder und Jugendlichen eine schlechte Lebensqualität sowie ein schlechtes Wohlbefinden. Dieser Anteil stieg während der Krise auf 71% an. Psychische Auffälligkeiten sind um 13% gestiegen (Studie des Meinungsforschungsinstitut infratest dimap im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung).

Zusammenfassend lässt sich aus Sicht der Schulsozialarbeit folgendes beobachten:

- Das Fehlen von geregelten Tagesstrukturen und Abläufen während der Corona Pandemie durch Lockdown und Wechselunterricht führt oft vermehrt zu exzessiven Computernutzung, Videospiele etc.
- Frustration, Einsamkeit, Essstörungen und depressive Verstimmungen werden häufiger von Schülern und Schülerinnen in Beratungsgesprächen als Probleme thematisiert
- Hohe Fehlzeiten, Schulabsentismus nimmt zu (u.a. Schulangst, soziale Phobien und Zwangsstörungen)
- Überforderung und Frustrationen durch den Distanzunterricht führen oft zu Lustlosigkeit und sinkender Motivation für eine aktive Teilnahme am Unterricht
- Eltern kommen an ihre Belastungsgrenzen (Homeschooling in Kombination mit Homeoffice)
- Allgemein in Familien, – aber besonders in Familien mit beengten Wohnverhältnissen, Existenzängsten und/oder Armut – haben Konflikte, verbale und körperliche Auseinandersetzungen, Gewalt, zugenommen.
- Streit, Missverständnisse und Konflikte in sozialen Medien nehmen zu



- Lehrer*innen „packen“ z.T. zu viel Unterrichtsstoff nach langen Phasen des Home-schooling in den Präsenzunterricht
- Viel mehr Eltern und Lehrer*innen wenden sich Hilfe und Unterstützung suchend an SiS

Schule ist nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung, sie bietet auch Struktur, Ordnung, Routinen, Rituale und soziale Kontakte. Gerade Kinder- und Jugendliche aus prekären Familiensituationen brauchen diese. Schülern und Schülerinnen die Monate im Distanzunterricht waren, haben Ängste und Unsicherheiten entwickelt und brauchen Zeit, Geduld, keinen Stress und Druck um sich wieder an die Abläufe und Tagesroutinen in Schulen zu gewöhnen. Kinder- und Jugendliche brauchen und suchen Orientierung, Halt, Sicherheit und soziale Kontakte.

Die Corona Pandemie ist eine Krise, die uns alle vor besondere Herausforderungen stellt. Ganz besonders jetzt brauchen wir multiprofessionelles Arbeiten an den Schulen. SiS-Netzwerkarbeit: die Verbindung und Nutzung der Synergieeffekte der Hilfesysteme der Schule (BFZ, schulpsychologischer Dienst, Schulseelsorge, OloV u. dergl.) wurden und werden durch jene der Jugendhilfe (Regionaler Sozialer Dienst, kommunale Jugendpflege, Erziehungs- und Drogenberatung, BerEb/QuABB u.ä.) sowie weiterer Organisationen (AQA/KCA, Arbeitsagentur, Psychotherapeuten/KJP, Schuldnerberatung, ZSAB) ergänzt.

Kooperation und Vernetzung in der Schule und außerhalb der Schule mit allen unterstützenden Institutionen, ist von immenser Bedeutung für das Gelingen der schwierigen Aufgabe **alle** Kinder und Jugendlichen im Blick zu behalten, im Kontakt zu bleiben und Sie entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen. Wir müssen alle Ressourcen bündeln und zusammen gute, tragfähige Arbeitsbeziehungen weiter ausbauen, um in jedem Einzelfall, die besten individuellen, familiären und sozialen Strategien und Lösungen gemeinsam zu erarbeiten.

Die Bewältigung der Auswirkungen und Folgen der Corona Pandemie kann nur zusammen gelingen.

Hanau, November 2021